



Schönheit!

Tief in uns liegt eine Schönheit, die uns, wann immer sie aufblitzt, zeigt, wer wir wirklich sind.

Sie liegt hinter all den Versuchen verborgen, uns schön zu machen und den Überzeugungen von Hässlichkeit, die uns suggerieren, wir müssten dies tun. Manchmal lassen wir diese Schönheit ziemlich lange im Dornröschenschlaf verweilen, weil uns andere Dinge wichtiger erscheinen. Die Schönheit der Dinge zu erkennen, zu schätzen und in den Vordergrund unserer Wahrnehmung zu rücken, lässt uns in immer höherem Maße wahrhaftig und in Frieden sein.

Eigentlich will Schönheit in jedem Moment, jeder Situation, Beziehung und Handlung durch den Künstler in uns wach geküsst werden. Die Filmvorführung, mit der die Welt vergleichbar ist und an deren Projektion wir teilhaben, hat ihre begeisternden Momente und Ihre Durchhänger.

Je nachdem, wie geschickt, engagiert oder ambitioniert wir sind, überwiegen in diesem Film die freudigen Augenblicke oder nicht. Wachstum, geschieht unter anderem dadurch, dass wir die Wahrnehmung dessen, was wir nicht mögen durch Inbesitznahme und uns-einbringen wandeln und "beschönigen". Die Dauer dieses Prozesses ist bedeutungsvoll, denn sie bestimmt die Dauer der Durchhänger in unserem Film und dadurch auch in wie weit Zeit in Form von Langeweile oder Stress in unserem Leben eine Rolle spielt. Solange dieser Prozess nicht abgeschlossen ist, verharren wir bezüglich der jeweiligen Projektionen im Opfertum. Letztlich bleiben es immer unsere Bedingungen an das Glücklichein, die seine Gegenwart ermöglichen oder nicht.

Zu unserer, manchmal tief verborgenen, Leidenschaft für die Schönheit zu stehen, kann oft das Äußerste von uns fordern. Den Mut aufzubringen und in einem Konflikt die wahre Schönheit von Bezogenheit erleben zu wollen, anstatt auf unserer Position und unserem Leid zu beharren, bedarf einer großen Portion an Entschiedenheit.

Doch die Bereitschaft, die Schönheit der Dinge zu sehen, hilft uns, schneller über die Welt als Hindernis für das Glücklichein hinwegzukommen und sie sozusagen zu überwinden. Victor Blüthgen appelliert diesbezüglich auf sehr simple Weise an unseren guten Willen und die Bereitschaft, die Brille zu wechseln:

„Leg´s dem Leben nicht zur Last,
dückt sein Wert dir Plunder!
Wenn du Märchenaugen hast,
ist die Welt voll Wunder.“

Die guten Teile unseres Filmes lassen ihn uns genießen und unser Wundergewartsein stärken. In dieser freudigen Ausdehnung des Augenblicks relativieren sich Zeit und

Raum. Die Hektik des Lebens kommt zum Stillstand und wir fühlen uns gut. Wir erleben die Schönheit der Gegenwärtigkeit, Verbundenheit und das Einssein mit allen und allem.

Wie bei der Rezeption eines Kunstwerkes reinigt dieses Erleben unseren Geist und die Sinne. Es erhebt unsere Stimmung und versetzt unser Energiefeld in Hochschwingung. Es überwältigt unser Alltagsbewusstsein und erlaubt uns, seinem Regelwerk zu entfliehen und neue Hoffnung zu schöpfen. Die Inbesitznahme unserer Positiv-Projektionen und ihre Integration verleihen unserer Selbstbefreiung Flügel. Wir werden uns bewusst, dass es, wie Goethe im "Werther" schreibt keinen Unterschied gibt, zwischen der Schönheit, die wir sehen und der Schönheit, die wir sind:

*„Wär nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könnt es nie erblicken;
Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt uns Göttliches entzücken?“*

Lasst es uns dem Himmel mit seiner Schönheit ermöglichen, öfter durch die Leinwand unseres Kinos hindurch zu funkeln und uns erlauben, in immer mehr Situationen den süßen Hauch des Erwachens zu spüren!



Namastè